

Corona trifft Weiterbildung hart

Die Corona-Pandemie trifft viele meist kleinere Weiterbildungsanbieter hart. Dies zeigt die «Weiterbildungsstudie 2020» des SVEB. Einige Weiterbildungsanbieter hat der coronabedingte Digitalisierungsschub aber auch zu Gewinnern gemacht.

VON MARCEL HEGETSCHWEILER

Als «Frontalunterrichtsmisere» bezeichnete ein Befragter der «Weiterbildungsstudie 2020» die Beschränkung seines Weiterbildungsangebots auf Online-Unterricht. Tatsächlich bleibt für die Weiterbildungsanbieter zurzeit wenig Raum für den von ihnen oft geschätzten Präsenzunterricht. Denn mit der geltenden COVID-Verordnung ist dieser in der Weiterbildung seit November 2020 wieder verboten.

Für Unterrichtsaktivitäten, die zu einem staatlich geregelten Abschluss, einem anerkannten Branchenabschluss oder weiteren «für die Gesellschaft wichtigen Diplomen und Zertifikaten» führen, gelten gemäss Schweizerischem Verband für Weiterbildung (SVEB) Ausnahmeregelungen. Präsenz sei aber auch in diesen Ausnahmefällen nur erlaubt für Bestandteile von Bildungsgängen, für die Anwesenheit vor Ort erforderlich sei. Vom Verbot ausgenommen sind ausserdem Einzellektionen, Kurse für Personen mit fehlenden Grundkompetenzen oder auch Prüfungen.

Nachfrage nach Bildungsangeboten sinkt

Die vom SVEB zwischen vergangenem Juli und August unter grösstenteils kleinen und mittleren Weiterbildungsanbietern durchgeführte «Weiterbildungsstudie 2020» zeichnet ein eher düsteres Bild des Weiterbildungsmarktes: Knapp 70 Prozent der befragten 551 Institutionen haben im vergangenen Sommer angegeben, dass sie für das Jahr 2020 eine

sinkende Nachfrage für ihre Bildungsangebote erwarten. Bis Ende 2020 erwarteten die Weiterbildungsanbieter Umsatzeinbussen von durchschnittlich 28 Prozent.

Gemäss Irena Sgier, stellvertretender Direktorin SVEB, sind sowohl Teilnehmerzahlen sowie Neuanmeldungen während dem ersten Präsenzverbot für Bildungsangebote von Mitte März bis Anfang Juni stark zurückgegangen. «Es ist zu Stornierungen oder Verschiebungen vieler Aufträge gekommen», so Sgier. Dies habe sich entsprechend negativ auf die Prognose zur Nachfrageentwicklung ausgewirkt. «Laut Aussagen der Anbieter haben die Teilnehmenden respektive die Unternehmen ihre Ausgaben für Weiterbildung reduziert, da sie andere Prioritäten setzten.» Diverse Anbieter hätten eine grosse Verunsicherung und Zurückhaltung bei den Teilnehmenden festgestellt – sei es aus Angst vor dem Virus oder wegen unsicherer Zukunftsperspektiven.

Selbständige und kleine Anbieter scheint es dabei besonders hart getroffen zu haben. Zwar gaben 85 Prozent der Befragten an, dass sie ihr Angebot infolge der Pandemie angepasst hätten. 25 Prozent taten dies aber nicht. Darunter befinden sich laut Sgier überdurchschnittlich viele selbständige Trainerinnen und Trainer. «Dies kann damit erklärt werden, dass Selbständige im Auftragsverhältnis besonders hart von der Krise getroffen worden sind», so Sgier. Ein Grossteil ihrer Aufträge sei verschoben oder ganz gestrichen worden. Auch viele kleine Anbieter hätten mit starken Umsatzeinbussen gerechnet.



Lernen per Video:
Die Umstellung
auf digitale Kurse
funktionierte zum
Teil unerwartet gut.

© DEPOSITPHOTOS

Hohe Nachfrage nach spezifischen Weiterbildungen

Über «hohen Zulauf» zu ihren Weiterbildungsangeboten freut sich hingegen Lisa Benz, Leiterin des Bereichs Weiterbildung am Institut für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St.Gallen (KMU-HSG). Das Institut bietet Unternehmen und Führungskräften in KMU Weiterbildungen und führt derzeit alle seine Kurse online.

In Bezug auf angemeldete und bereits laufende Durchführungen seien nur ganz wenige Teilnehmende ausgestiegen und die Nachfrage habe insgesamt klar zugenommen. Zum Beispiel sei das Bedürfnis nach Kompetenz in der Mitarbeiterführung gestiegen. «Jetzt muss ich mich gut rüsten, um mit der Unsicherheit umgehen zu können» oder «Jetzt habe ich ja Zeit, weil sich vieles verschoben hat», seien häufig fallende Sätze auf Kundenseite.

Gar ein «neues Rekordjahr» meldet die von Daniel Herzog gegründete «Lernwerkstatt» mit 30 Standorten in der ganzen Schweiz. Das Weiterbildungsinstitut bietet Weiterbildungen in der Erwachsenenbildung sowie Coaching und Mentoring an. «Wir haben im März innerhalb weniger Tage unser gesamtes Angebot auf virtuellen Unterricht umgestellt», blickt Herzog auf die erste Welle zurück. Bis auf zwei Module sei das gesamte Kursangebot der Lernwerkstatt vom Präsenzunterrichtsverbot betroffen. Zwar hätten sich im März und April so gut wie keine Personen mehr zu ihren Kursen angemeldet. Schlussendlich seien dann aber im Lehrgang SVEB-Zertifikat im vergangenen Jahr erstmals über

ANZEIGE



FFHS
Fernfachhochschule Schweiz
Mitglied der SUPSI

Take-off für Überflieger

Zeit- und ortsunabhängig studieren an
der Fernfachhochschule Schweiz

- ✓ 20% Präsenzzeit
- ✓ modernstes E-Learning
- ✓ enge fachliche Betreuung

MAS Wirtschaftspsychologie

MAS Arbeit 4.0

MAS Industrie 4.0

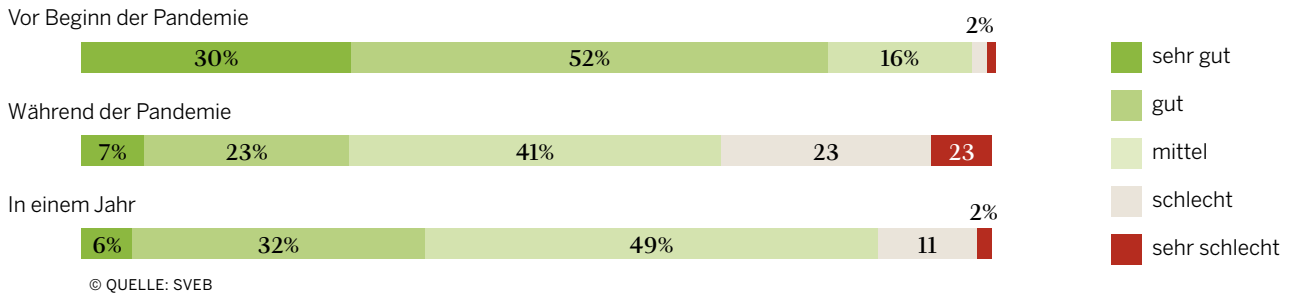
MAS Business Law

Mehr Informationen unter ffhs.ch

**Neu: direkt am
HB Zürich studieren!**

Zürich | Basel | Bern | Brig

So beurteilen Bildungsanbieter ihre wirtschaftliche Situation zu drei Zeitpunkten (prozentuale Anteile der Zustimmung, N = 540–549)



1000 Personen ausgebildet worden. In den Coaching-Lehrgängen hätten sich die Teilnehmerzahlen gar verdreifacht.

Online-Umstellung mit Hindernissen

Solche Umstellungen auf online-Angebote klappen gemäss Irena Sgier vom SVEB allerdings nicht immer und auch nicht immer ganz reibungslos. «Zum einen lässt sich nicht jede Weiterbildung digitalisieren – oder nur mit Abstrichen bei der Qualität des Unterrichts, der individuellen Lernbegleitung und des Austauschs in den Lerngruppen», sagt Sgier. «Zum anderen verfügten viele Anbieter vor der Pandemie nicht über die nötigen Kompetenzen sowie die finanziellen Ressourcen und die Infrastruktur, um ihre Präsenzveranstaltungen zu gleichwertigen digitalen Settings zu entwickeln.»

Während laut Sgier Zoom und Microsoft Teams die verbreitetsten Anwendungen bei der Online-Umstellung waren, sind dabei auch neue Inhalte – etwa Themen im Zusammenhang mit der Digitalisierung oder dem Umgang mit der Pandemie – und Formate entstanden. «Manche Anbieter, die normalerweise Präsenzkurse für Migranten anbieten, boten ihre Kurse via Handy an, da viele ihrer Teilnehmenden keinen Zugang zu einem Computer hatten.» In anderen Bereichen, wie etwa Yoga oder Sport, habe so mancher Anbieter entdeckt, dass digitale Kurse unerwartet gut funktionieren würden.

Gute Erfahrungen mit Videounterricht

Für das Institut für Klein- und Mittelunternehmen in St.Gallen war 2020 ebenfalls ein ständiger Entwicklungsprozess – für das KMU-HSG selbst als auch seine Kunden. Viele KMU-ler seien insbesondere wegen des Austauschs mit anderen bei ihnen, sagt Lisa Benz. Schritt für Schritt habe man passende Online-Umsetzungen der Kurse gefunden. So müssen beispielsweise alle Teilnehmenden einer Zoom-Konferenz mit Bild präsent sein, damit man auch

die Reaktionen mitbekomme und so ein aktiver Austausch und eine intensive Mitarbeit im Seminar gewährleistet sei. Zwischen den Seminarblöcken finden zudem Online-Begleitformate statt – etwa spontane Online-Treffs, Austauschrunden, um sich abzustimmen oder auch mal ein Online-Apéro.

Waren die Reaktionen der Weiterbildungskunden am KMU-HSG auf die Online-Umstellung anfangs eher zurückhaltend, würden diese sich heute doch lieber online weiterbilden als gar nicht. Teils kämen die KMU-ler mit neuen Fragen – zum Beispiel, wie man über Zoom ein gutes Mitarbeitergespräch führen könne.

Auch an der Lernwerkstatt in Olten waren die Kunden im ersten Lockdown gegenüber der Online-Umstellung eher skeptisch. «Grundsätzlich waren sie aber froh, dass sie ihre Ausbildungsziele unterbrechungsfrei an den vorgesehenen Terminen weiterverfolgen konnten», sagt Geschäftsführer Herzog. Mit Testmeetings, Videoanleitungen und einer Helpdesk habe man viel investiert, um den Teilnehmenden den Einstieg in die neue, virtuelle Bildungswelt zu vereinfachen. Nach dem ersten Ausbildungstag seien die Kunden dann jeweils sehr erstaunt, teilweise sogar begeistert, wie aktiv und abwechslungsreich man virtuellen Unterricht gestalten könne.

Weiterbildung im Wandel

Hat die coronabedingte Online-Umstellung die Weiterbildung unter dem Strich eher bereichert oder «entreichert»? «Beides», sagt Irena Sgier vom SVEB. «Es sind zwar einerseits neue Möglichkeiten entstanden, zugleich ist vieles auf der Strecke geblieben – wie etwa der spontane, informelle Austausch unter den Teilnehmenden.» Die Zukunft werde nun zeigen, ob es den Weiterbildungsanbietern gelinge, auch nach der Pandemie eine für ihre Organisation, ihr Angebot und ihre Zielgruppen adäquate digitale Strategie zu erarbeiten.

Autor

Marcel Hegetschweiler ist freischaffender Journalist mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Bildung.

> www.marcel-hegetschweiler.ch